

Ostsee richtig schützen - nur ohne Nationalpark!

Antragsteller: Junge Union Schleswig-Flensburg, Junge Union Rendsburg-Eckernförde, Junge Union Ostholstein, Junge Union Kiel, Junge Union Plön, Junge Union Lübeck, Junge Union Flensburg

Die Junge Union Schleswig-Holstein fordert:

- die Ablehnung der Einrichtung eines Nationalparks Ostsee zugunsten von zielgenauen Lösungen und die Einsetzung eines Aktionsbündnisses Ostseeschutz
- eine aktive Beteiligung der Küstenbewohner sowie betroffener Interessenverbände bei der Entwicklung und Umsetzung ökologischer Nutzungskonzepte
- schnellstmöglich eine flächendeckende Bergung der Munitionsaltlasten in der Ostsee
- eine Strategie für eine nachhaltige Reduzierung der Zufuhr umweltschädlicher Substanzen in die Ostsee
- die weitere Förderung, den Schutz und die verstärkte Durchsetzung und Kontrolle geltender Regelungen in bestehenden Naturschutzgebieten an der Ostsee
- eine Priorisierung und Verstärkung des Küstenschutzes

Begründung:

Der Umweltzustand der Ostsee ist besorgniserregend und erfordert schnelles und entschlossenes Handeln. Die Lösung für Probleme wie die fortschreitende Eutrophierung oder die Munitionsaltlasten kann dabei nicht ein pauschales Mittel wie ein Nationalpark Ostsee sein, das sogar potentiell notwendige Lösungsoptionen ausschließt. Weiterhin wäre dieser auch eine große Gefahr für den Wirtschafts- und Tourismusstandort, da durch Null-Nutzungs-Zonen beispielsweise die traditionelle und bereits ohnehin eingeschränkte Küstenfischerei wegbräche. Die Errichtung eines Nationalparks darf daher aufgrund der stark einschränkenden Wirkung für Wirtschaft und Tourismus nicht am Beginn eines Prozesses zum Schutz und der Verbesserung der Wasserqualität der Ostsee stehen. Vielmehr müssen andere Maßnahmen erprobt werden, die gleichzeitig auch eine wirtschaftliche und Freizeitnutzung zulassen. Diese müssen zusammen mit Betroffenen aus den Regionen und Experten aus der Wissenschaft entwickelt werden.

Die Ostsee benötigt kein politisches Siegel, sondern einen gemeinsamen Kraftakt aller Beteiligten, um effektiv geschützt zu werden. Umweltschutz ist immer dann am wirkungsvollsten, wenn alle an einem Strang ziehen.

Hierfür muss – wie bereits teilweise gefordert – ein Aktionsbündnis für den Ostseeschutz aus Vertretern von Politik, Wissenschaft, Vereinen und Verbänden, Wirtschaft und den Menschen vor Ort geschaffen werden. Ein Nationalpark ist vor allem mit einem hohem Bürokratie- und Verwaltungsaufwand verbunden und deshalb nicht nur unflexibler, sondern auch kostenintensiver. Mit einem Aktionsbündnis können hingegen Mittel in konkrete Maßnahmen zum Ostseeschutz investiert und auch an die örtlichen Verhältnisse individuell angepasst werden.

Ein wesentlicher Aspekt ist die Reduzierung der Zufuhr umweltschädlicher Substanzen in die Ostsee, welche u. a. durch die Industrie freigesetzt werden und auch über die Luft in die Ostsee gelangen. Hierfür muss eine Strategie gemeinsam mit den betroffenen Wirtschaftszweigen entwickelt werden, um die Menge schädlicher Substanzen, die in die Ostsee gelangen, zu reduzieren.

Auch besteht dringender Handlungsbedarf, die Munitionsaltlasten aus der Ostsee zu entfernen, da sie giftige Substanzen freisetzen und die Wasserqualität erheblich beeinträchtigen. Die sich verschlechternde Lage birgt eine große Gefahr für die Umwelt und um die Auswirkungen auf die Ostsee zu minimieren, ist eine rasche Beseitigung notwendig.

Zuletzt ist es wichtig, weiterhin Naturschutzgebiete wie beispielsweise die Geltinger Birk oder die sieben Gebiete im Naturpark Schlei zu schützen und zu fördern. Solche Naturschutzgebiete leisten einen sehr wertvollen Beitrag zur Erhaltung von Lebensräumen und zum Schutz der Artenvielfalt. Dort, wo solche Naturschutzgebiete bereits bestehen, ist es ebenfalls wichtig, die Einhaltung der geltenden Regelungen gründlich zu überprüfen, bevor neue Regulierungen beschlossen werden. Zudem ist es von entscheidender Bedeutung, den Küstenschutz voranzutreiben, um Naturschutzgebiete und die dortigen Lebensräume vor Sturmfluten zu schützen.